

# Indiana Tribune.

Jahrgang 10.

Office: No. 120 Oft Maryland Straße.

Nummer 232.

Indianapolis, Indiana. Mittwoch, den 11. Mai 1887.

## Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Seite.  
Anzeigen in welchen Stellen gefügt, oder  
offenbar werden, sind unentgeltliche  
Aufnahme.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber  
unbeschädigt erneut werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-  
geben werden, sind noch am selben Tage  
aufgenommen.

## Verlangt.

Verlangt: Ein hässler Junge um in einem Gro-  
cery Geschäft zu arbeiten. Räheres in der Office  
des Heraus.

## Neues per Telegraph.

**Bekanntmachungen**  
Washington, 11. Mai. Drohen-  
des Weiter, stellenweise Regen, bleibende  
Temperatur.

## Doppelmedaille

Steubenville, O., 11. Mai.  
Fran Elizabeth Baker und ihre Mutter  
Sugeta McWhale wurden Montag  
Nacht in Holliday's Cave, W. Va. ermordet. Sie befanden sich zur Zeit allein  
im Hause.

## Überführte

Pittsburgh, 11. Mai. Die erste  
der Prozesse gegen die diebischen Ange-  
stalten der Bande Wahn wurde heute  
erledigt. Lovella wurde des Diebstahls  
schuldig befunden.

## Editorielles.

— Wir leben in einer Periode von  
großen historischen Bedeutung, in einer  
Übergangsperiode von einem sozialen  
System zum andern. Dessen sind sich  
wohl die Menschen nicht bewußt, sie sehen nur  
das Rüstselige, sie sehen nur,  
wie ein Teil der Menschen mit dem andern  
um die Gaben der Natur und die  
Produkte der Arbeit kämpft, aber sie be-  
greifen die kulturhistorische Bedeutung der  
Bewegung nicht, noch deren historische  
Notwendigkeit.

So kommt es, daß die meisten Menschen  
den Reformen sofort fragen: "Was willst  
Du eigentlich?" "Was soll das und das  
werden?" "Was willst Du an Stelle  
des Befreienden sehen?" u. s. w. Diese  
Frage möglicher zu beantworten, daß es leichter ist, zu lernen, was da  
war, als was da sein wird und daß,  
wenn sie sich nur einmal entschließen  
wollten, sich genau über die Vergangen-  
heit zu informieren, sie alle vernünftigen  
Fragen sich selbst beantworten könnten,  
und unvernünftige würden sie nicht stellen.

Wenn man einer Augenblit dar-  
über nachdenkt, daß die Menschheit seit  
ungezählten Jahrtausenden besteht, daß  
sie sich aus dem Zustande tierischer Wild-  
heit zu dem heutigen Stande der Civilisa-  
tion emporgearbeitet hat, so wird man  
ganz von selbst sagen müssen, daß  
auf diesem Gang der Entwicklung  
die gesellschaftlichen Verhältnisse  
nicht immer die gleichen gewesen sein  
können, und man wird sich auch sagen  
müssen, daß keine Wahrscheinlichkeit da-  
für vorhanden ist, daß aller Kulturför-  
schung mit der heutigen sozialen Ordnung  
zu Ende ist.

Man wird sich deshalb fragen müssen,  
welchen Weg wird der Kulturforschung  
fernerhin eingeschlagen, nach welcher Rich-  
tung wird er sich bewegen? An der  
Hand der Geschichtsforschung ist diese  
Frage nicht schwer zu beantworten.

Theilt man die Vergangenheit in Per-  
ioden und legt man dieser Teilung speziell die amerikanische Geschichtsforschung  
zu Grunde, so nimmt man an, daß das  
Zeitalter der Civilisation mit der Erfin-  
dung der Buchstabschrift, also vor etwa  
3000 Jahren begann. Wie alt aber das  
Menschengeschlecht damals schon war,  
entzieht sich fast jeder Berechnung. Sie  
mag hunderttausend, sie mag zweihun-  
derttausend, sie mag noch älter gewesen  
sein.

Beim Eintritte der Civilisationsperiode  
lebten die Menschen noch in communis-  
tischen Verhältnissen. Die Gesellschaft an  
sich war arm, aber schon begann die An-  
sammlung von Reichthümern in Händen  
Einzelner, denn schon hatte sich die Produktionsfähigkeit der Menschen so weit  
entwickelt, daß man im Stande war, über  
das Bedürfnis hinaus zu produzieren.  
So lange die Menschen nicht im Stande  
waren, mehr zu erzeugen als sie brauchten,  
konnten keine Reichthümer angesam-  
melt werden, und der Begriff des Eigen-  
thums konnte sich nicht so weit entwideln,  
daß man die Gaben der Natur als Eigen-  
thum betrachtete.

Brachten wir die Zustände jener Zeit  
unter der Führung des großen amerikanischen  
Forschers Morgan, so finden wir,  
daß die gesellschaftlichen Einrichtungen  
jener Zeit auf vollständig demokratischer  
Grundlage basirten, daß die Unterschiede  
zwischen Arm und Reich nicht existierten  
und daß die Menschen vom rein ökonomischen  
Standpunkt aus betrachtet, und da-  
mals außer Acht gelassen, glücklicher ge-  
wesen sein müßten, als heute.

So durchschritt die Menschheit die  
Perioden der Wildheit und des Barbarismus,  
ersand das Feuer, lernte den Boden  
säen und alle Quellen der Produktion  
gleichmäßig und ohne Voreinkauf allen

bebauen, zähmte die wilden Thiere, er-  
fand Heil und Bogen, lernte die Töpferei,  
und fand sich schließlich an den Vor-  
teilen der Civilisationsperiode mit dem Ver-  
mögen über die Bedürfnisse hinaus zu  
produzieren.

Sonst begann die Ansammlung von  
Reichtümern, die Eigenthumsbesitzrechte  
ändern sich, der Wohlstand wurde kapitalistisch,  
die Reichen erlangten ein Über-  
gewicht in der Verwaltung der öffentlichen  
Anglegenheiten; aus einer vorher auf  
blohen persönlichen, sozialen Beziehungen  
basirten Regierungsförmen entwickelten sich  
Systeme, deren Grundlage das Eigenthum  
und das Ländereigentum war; die rein demok-  
ratischen Formen verschwanden, aus An-  
führern in Kriege wurden Könige,  
kurzum auf der Grundlage des Eigen-  
thums und des Ländereigentums entwickelten  
sich innerhalb einer Periode von 3000  
Jahren unsere heutigen Zustände.

Es ist keine Frage, die Civilisation hat  
uns von natürlichen Zuständen abgeschnitten  
und künstlich erzeugt. Das war viel-  
leicht eine innere Notwendigkeit, sie war  
aber vielleicht deshalb, weil bei dem Heraus-  
treten aus der Barbarei in die Civilisa-  
tion die Menschen nicht das Vermögen  
besaßen, die Kulturforschritte mit ihren  
natürlichen Beziehungen in Einklang zu  
bringen, und weil im Grunde genommen,  
alle Aenderungen doch stets das Beste-  
reben nach Verbesserung zu Grunde lag.

R. of H.

Philadelphia, 10. Mai. Die  
Supreme Lodge of the Knights of Honor ist  
in Sitzung. Seit Bekanntgabe des  
Ordens hat dersele 26 Millionen Dol-  
lars an Unterstützungs geldern aus-  
gelegt.

Kirche und Staat.

New York, 10. Mai. Eg Gouverneur  
Hoover von Ohio hielt heute vor dem  
"Kinesthetic Century Club" einen  
Vortrag, worin er sich gegen den Ge-  
brauch der Bibel in den öffentlichen  
Schulen aussprach. Dr. Glynn sprach  
ebenfalls und erklärte sich für vollständige  
Trennung von Kirche und Staat.

Welche Uebel jedoch sich im Laufe der  
Jahrtausende gleichzeitig mit dem Fort-  
schritt der Kultur entwickelten, brauchen  
wir hier nicht zu beschreiben, sie sind be-  
kannt. Aber nachdem die Civilisation die  
Ansammlung ungeheurer Reichthümer er-  
möglichte hat, tritt die historische Not-  
wendigkeit für die Menschheit ein, in einer  
neuen Kultursphäre zu treten. Betrachten  
wir als erste Stufe die der Wildheit, als die  
die zweite die der Barbarei und als die  
dritte die der Civilisation mit der Tendenz  
der Ansammlung von Reichthümern, so  
muß die vierte Stufe die der Civilisation  
mit der Tendenz der gerechten Vertheilung  
der Produkte des Menschenlebens, kurzum  
die der Humanität auf breitestem Basis-  
sis.

Die Arbeiterbewegung ist somit ledig-  
lich die äußere Erreichung des Über-  
gangs zu dieser neuen Kultursphäre.

## Drahtnachrichten.

Bom Felde der Arbeit.

Chicago, 10. Mai. Auf einer  
Konferenz zwischen den bietesten Bäu-  
meistern und den Bauterstellen wurden  
neue Verhältnisse geschafft, die mit einem  
Siege der Union No. 19" gleichbedeu-  
tend sind. Die Meister willigen ein, daß  
10 Stunden eine reguläre Tagesarbeit  
bilden sollen, mit Ausnahme der Sam-  
stage, an welchen die Arbeit zeitlich 12  
Stunden betragen soll. Für jede Tages-  
arbeit am Sonntag muß besondere Be-  
zahlung geleistet werden, auch werden die  
Gehalts nicht gezogen, sich bei ihrem  
Meister zu beschäftigen, sondern erhalten  
auch ihrem Lohn jede Woche 4 Dollar  
Zuschlag.

Robert Körber wurde bestraft, weil er  
durch einen Leidenschaft gehabt war.  
John Hoaglan, welcher angeklagt war,  
seine Frau geschlagen zu haben, sollte  
prozeßiert werden. Der Verfagte batte  
sich jedoch dem Gerichte nicht gestellt und  
seine Bürgschaft wurde für verfallen er-  
klärt.

Robert Körber wurde bestraft, weil er  
durch einen Leidenschaft gehabt war.  
John Hoaglan, welcher angeklagt war,  
seine Frau geschlagen zu haben, sollte  
prozeßiert werden. Der Verfagte batte  
sich jedoch dem Gerichte nicht gestellt und  
seine Bürgschaft wurde für verfallen er-  
klärt.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Robert Körber wurde bestraft, weil er  
durch einen Leidenschaft gehabt war.

John Hoaglan, welcher angeklagt war,  
seine Frau geschlagen zu haben, sollte  
prozeßiert werden. Der Verfagte batte  
sich jedoch dem Gerichte nicht gestellt und  
seine Bürgschaft wurde für verfallen er-  
klärt.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüberging, mit  
einem Stock auf den Kopf und verletzte  
ihn in Wohl des rechten Auges, glück-  
licher Weise nicht gefährlich. Styles  
wurde dafür heute um \$5 und die Kosten  
bestraft.

Michael Styles hatte gestern einen ge-  
borenen Rauh und ging in diesen Zu-  
stande die Washington Straße entlang.

Wiederholte Schlag er Herrn Leopold Strauss,  
welcher eben an ihm vorüber